

## **8. Sitzung des Expertenbeirats „Frühe nachbarsprachige Bildung in Sachsen“ 10.04.18, Sächsischer Landtag Dresden**

### **Beschluss:**

Der Expertenbeirat votiert dafür, die Sächsische Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) als eine Einrichtung des Freistaates Sachsen zu verstetigen und dauerhaft durch Landesmittel zu finanzieren.

Ja-Stimmen: 12

Enthaltungen: 2

Nein-Stimmen: 0

### Sachverhalt

Nachbarsprachige Bildung in den sächsisch-polnischen/sächsisch-tschechischen Grenzregionen ist eine Daueraufgabe von europapolitischer Bedeutung: Auch nach mehr als 25 Jahren aktiven Wirkens der Euroregionen mit sächsischer Beteiligung sind Sprachbarrieren nach wie vor eine der größten Hürden für Mobilität, wirtschaftliche und regionale Entwicklung. Die Europäische Kommission fordert deshalb in ihrer Mitteilung „Stärkung von Wachstum und Zusammenhalt in den EU-Grenzregionen“ (COM (2017) 543 vom 20.09.2017) Maßnahmen zur Förderung des Sprachenlernens und der Zweisprachigkeit in Grenzregionen.

Mit der 2014 mit derzeit 2.6 Vollzeitstellen beim Landkreis Görlitz eingerichteten Sächsischen Landesstelle für frühe nachbarsprachige Bildung (LaNa) steht dem Freistaat Sachsen hierfür ein wichtiges und auch überregional stark beachtetes Instrument zur Verfügung: Die LaNa fungiert als Schnittstelle zur sachsenweiten und grenzüberschreitenden Vernetzung aller für die frühe nachbarsprachige Bildung relevanten Akteure aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Verwaltung. Ziel ist es, deren unterschiedliche Kompetenzen zur Entwicklung, Erprobung und nachhaltigen Umsetzung eines wissenschaftlich fundierten Konzeptes für die frühe nachbarsprachige Bildung in den Kitas des grenznahen Raumes in Sachsen einschließlich der Sicherung der Anschlussfähigkeit erworbener Kompetenzen am Übergang von der Kita in die Grundschule zusammenzuführen. Hierfür verfügt die LaNa über vielfältiges Knowhow und hat bereits ein starkes Netzwerk aufgebaut und erste wichtige Grundlagen für durchgängige nachbarsprachige Bildung in den sächsischen Grenzregionen geschaffen.

Dennoch wird die LaNa bislang lediglich als Projekt im Rahmen einer Projektförderung über die KitaQuali-RL aus dem Kita-Haushalt des Freistaates Sachsen finanziert. Diese muss zum einen alle zwei Jahre im Rahmen des Sächsischen Landeshaushaltes neu verhandelt werden, so dass ein kontinuierliches, strategisch ausgerichtetes Agieren bislang nur sehr eingeschränkt möglich ist. Zum anderen schränkt die Finanzierung aus dem Kita-Haushalt den Wirkungsbereich der LaNa hinsichtlich einer nahtlosen Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule im Bereich der nachbarsprachigen Bildung ein.

### Wertung

Die Entwicklung der sächsischen Grenzregionen als Regionen gelebter Zweisprachigkeit schafft die Basis für eine gleichberechtigte grenzüberschreitende Kommunikation und Zusammenarbeit mit den polnischen bzw. tschechischen Nachbarn und ist damit von grundlegender politischer und strategischer Bedeutung für die Bewältigung des Strukturwandels und den europäischen Kohäsionsprozess.

Dass es sich hierbei um einen langfristigen und ganzheitlich zu steuernden Prozess handelt, der ohne politische Unterstützung nicht zu bewältigen ist, belegt einerseits die Frankreich-Strategie des Saarlandes. Andererseits zeigen die mehr als 20jährigen Erfahrungen bei der Umsetzung des Witaj-Konzeptes und der Einführung bilingualen Unterrichts nach dem Konzept 2plus im sorbischen Siedlungsgebiet, dass die Förderung der Zweisprachigkeit in Verbindung mit einer slawischen (Nachbar-)Sprache eine besondere Herausforderung darstellt und mit der Überwindung historisch gewachsener Vorurteile verbunden ist, die nur langfristig gelingen kann. Die LaNa ist hierfür ein wirkungsvolles Instrument und benötigt entsprechende kontinuierliche Arbeitsbedingungen.

Dresden, den 10.04.2018



Dr. Stephan Meyer MdL  
Vorsitzender des Expertenbeirats

Anlage: Teilnahmeliste